

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 1: FLYER FÜR BENIMM-SEMINAR INKL. RÜCKANTWORT

Titelvorschläge:

1. Mit Knigge & Know-How zu Tisch
2. Benimm Dich!
3. Keine Bange vor Messer, Gabel, Schneckenzange...
4. Mit Stil und Sitte zu Tisch bitte!
5. Tische, Teller, Temperamente
6. Mit Schirm, Charme & Stil
7. Richtig essen will gelernt sein
8. Stil ist der genaue Abdruck der Qualität des Denkens
9. Stil ist das richtige Weglassen des Unwesentlichen
10. Klotzen statt Kleckern
11. Lassen Sie sich auf Ihrer Karriereleiter nicht von Fettnäpfchen aufhalten

Egal ob mit dem kleinen Schwarzen zum großen Auftritt oder zu Smalltalk und Speisen in kleinen Business-Kreisen: Benimm ist nicht nur in, sondern unverzichtbare Komponente im Erfolgsportfolio moderner Unternehmen und ihrer Mitarbeiter. Verleihen Sie Ihrem souveränen Auftreten den letzten Schliff und perfektionieren Sie Ihre Tischmanieren. Vollendete Umgangsformen sind eine gekonnte Mischung aus Tradition und Moderne und gerade in scheinbar zwanglosen Situationen wie Geschäftsessen das oft rutschige Parkett, welches über Sein oder Nichtsein entscheidet. Selbstbewußt und gekonnt, aber trotzdem natürlich. Das ist das Geheimnis und das oftmals entscheidende „gewisse Etwas“ erfolgreicher Persönlichkeiten. Wissen sollten Sie auch, dass Verhaltensweisen, die noch gestern zum guten Ton gehört haben, schon heute überholt sein können. Bemühen Sie sich daher nicht um Knigge und Etikette, sondern leben und pflegen Sie auf zeitgemäße Weise perfekten Stil, Natürlichkeit und tadellose Umgangsformen.

Dazu gehören:

- Vorstellung & Begrüßung
- der erste entscheidende Eindruck – nur 7 Sekunden...
- korrekte Anrede
- Dreßcodes und Signale der Kleidung
- Sitzordnung & Tischsitten
- Besteck und Gläser und ihre richtige Handhabung
- das Ballspiel der Könige – Smalltalk
- Körpersprache und Distanzzonen

So umfangreich und schwierig das vielleicht auch klingt, so zwanglos und genußvoll begleitet Sie ein Stil-Profi dorthin: Betül Yaman ist selbständige Business Knigge Instruktorin für Fach- und Führungskräfte und seit 1997 erfolgreiche Trainerin in den Bereichen allgemeine Umgangsformen und Business Knigge, Gesprächsführung, Körpersprache, Auftreten und Erscheinungsbild. Informieren Sie sich über Betül Yaman auch im Internet unter [www.knigge-schule.de](http://www.knigge-schule.de)

Dieses Seminar wird begleitet und unterstützt vom Hotel Steigenberger Badischer Hof Baden Baden.

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 2: AUFTRAGSGEDICHT LIEBESKUMMER

Sag mir wenn Du mich nicht mehr liebst,  
denn dann weiss ich, dass ich aufhören kann  
Zeit mit Bedeutung zu verwechseln.

Sag mir wenn Du mich nicht mehr liebst,  
denn dann weiss ich,  
dass Erinnerungen nur Schneewehen von gestern sind.

Sag mir wenn Du mich nicht mehr liebst,  
denn dann weiss ich,  
dass die Grenze von Phantasie zum Wahnsinn  
überschritten ist.

Sag mir wenn Du mich nicht mehr liebst,  
denn dann weiss ich, dass nicht alles was merkwürdig ist,  
wirklich merk-würdig ist.

Sag mir wenn Du mich nicht mehr liebst,  
denn dann weiss ich,  
dass Liebe von beliebig kommt.

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 3: AUFTRAGSGEDICHT KUNSTVERNISSAGE TEUFELSWERK

Wenn man vom Leben spricht,  
dann bedenkt oft man nicht  
wie schnell alles vorbei sein kann.

Doch ich hab festgestellt,  
dass es dem Teufel gefällt  
bei uns einzubrechen,  
immer dann wenn wir  
überhaupt nicht damit rechnen.

Und gar nicht bange,  
zögert und fragt er nicht lange,  
seinem Rufe verpflichtet,  
nimmt er mit was am meisten vermisst wird  
und flüchtet.

Du rufst sofort den lieben Gott um Hilfe an,  
der jedoch nichts machen kann,  
mehr noch  
denn des Teufels sind auch Gottes Zwecke,  
sie stecken beide unter derselben Decke.

Und fragst Du verzweifelt  
warum musste das so kommen  
und warum hat wieder der Teufel gewonnen?

Dann pfeift er ganz leise sein freches Stück:  
Du kannst nichts besitzen  
es geht alles alles zurück  
und willst Du besitzen und  
unbedingt planen;

dann weißt Du dann lach ich  
und komm zu dem Schluss,  
dass ich das jetzt haben muss.

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 4: EINLADUNG FÜR THEMENABEND

Kicken, Kunst und Kulinarik-  
Die Mobiliar präsentiert den GEWA - Unternehmerabend 2007

Hochkarätige Fußballerpersönlichkeiten, ergreifende musikalische Klänge, charmante Tanzdarbietungen, ausgewählte Buffetleckereien und noch einige Ausgefallenheiten mehr bildeten die diesjährige Auftaktveranstaltung zur grenzüberschreitenden GEWA 07, in Gestalt des alljährlichen Unternehmerabends. Die Mobiliar Kreuzlingen zeigte sich in enger Kooperation mit dem Deutsch-Schweizer Organisationskomitee verantwortlich für die facettenreiche Gestaltung der renommierten Businessveranstaltung. Auch in diesem Jahr trafen Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft der Region zusammen, um sich in niveauvoller und dennoch ungezwungener Atmosphäre auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen oder auch bestehende Geschäftsverbindungen zu vertiefen.

Das vielversprechende Motto des Abends lautete: „Von der WM 06 zur EM 08“. Damit sollte dem Thema Fußball als ebenso grenzüberschreitendem wie wirtschaftlich bedeutendem Thema eine würdige Plattform geboten werden. So vielversprechend das Thema, so aussagestark die geladenen Referenten und Gäste: Unter der souveränen und unterhaltsamen Regie von SF Moderator Rainer Salzgeber, erlebten die knapp 400 geladenen Gäste ein wahres Feuerwerk an Fußballkompetenz. Angefangen von einem Impulsreferat von UEFA Euro 08 CEO Martin Kallen, über Gespräche und Geplänkel mit Sepp Maier, DER Torhüterlegende der Deutschen Fussballnationalmannschaft und Weltmeister 1974, bis hin zu Diskussionen zwischen Maiers eidgenössischem Pendant Jörg Stiel, dem ehemaligen Nationaltorhüter der Schweizer Nationalmannschaft und Hanspeter Latour, dem Ex-Trainer des FC Thun, des Grashopper Club Zürich und dem 1. FC Köln. Es gab also viel zu hören, zu sehen und zu erfahren rund ums runde Leder, aber nicht nur das. Getreu Goethes Leitspruch: „Der Worte sind genug gewechselt, laßt mich nun endlich Taten sehen“, schritten die Mannen im Anschluß hochmotiviert zur Tat und ließen es sich nicht nehmen, neben dem Thema Fußball auch dem Gastgeber „Die Mobiliar“ actionreich eine weitere Ehre in Gestalt eines turbulenten Prominenten- Torwanddschießens zu erweisen.

Ambitioniert flankiert wurde der Informationsteil des diesjährigen Unternehmerabends zum Einen durch die Tanzgruppe Bountz, die den Zuschauern mit fetzigen Boogie-Woogie Rhythmen einheizte und zum Anderen durch die Entertainer Sara Musinowski und Mark Hauser, die mit ihrer „Poetry Lounge“ Hörgenuß der musikalischen Extraklasse vermittelten.

Soviel Sport macht natürlich hungrig und so fanden all die dargebotenen Bodensee-Köstlichkeiten des „Flying Buffets“ ebenso zügig wie genußvoll ihren Weg in die Feinschmeckergaumen.

Rückblickend läßt sich sagen: Der Abend war ein Riesen- oder im wahrsten Sinne des Wortes, runder Erfolg; ebenso wie die darauffolgende GEWA mit rund 60.000 Besuchern die bislang beste und erfolgreichste ihrer Art war.

Fazit: Die Gäste waren hochzufrieden, die Initiatoren stolz und das ist gut so, denn der Unternehmerabend 07 schlug mit dem Thema Fußball eine ebenso gesellschaftliche wie ökonomische Brücke zwischen Deutschland und der Schweiz einerseits, wie auch zwischen dem einzigartigen Fußballerlebnis des vergangenen Sommers und dem Sporterlebnis des kommenden Jahres andererseits.

Wünsche blieben an diesem Abend zweifelsohne keine offen, im Gegensatz zum schon jetzt spannungsvoll erwarteten Ergebnis der kommenden Europameisterschaft.

So schön kann (nur) Fußball sein.

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 5: FACHZEITSCHRIFTENBEITRAG

- Ursprung: Wo ist sie geblieben, die geliebte Privatsphäre?  
Alternative: Einer für alle – Phänomen Non-territoriale Office-Lösungen  
Alternative: Wieviel Raum braucht Leistung?  
Alternative: Wie viel Platz braucht der Erfolg?  
Alternative: Wie viel Individualität braucht Kreativität- neue Bürokonzepte des Erfolgs

Für: Witzig The Office Company, Frauenfeld

Das Einzelbüro gilt nachwievor als eines der klassischen Statussymbole der Old Economy mit ihren hierarchischen Organisationen. Und passt damit so ganz und gar nicht mehr zu den Ansprüchen die die global vernetzte „Generation Y“ an ihr Arbeitsumfeld stellt. Selbstbewusst, leistungsorientiert, hochqualifiziert und entsprechend anspruchsvoll treten die zwischen 1980 und 1995 Geborenen, als praktisch erste Altersgruppe die mit dem Internet aufgewachsen ist, als Berufseinsteiger auf und verändern Prozesse, Werte und Kultur in traditionellen Unternehmen ganz wesentlich.

Im Wettstreit um die Gunst der Talente ist auch von Unternehmen maximale Flexibilität gefordert. Neben flachen Hierarchien und wenig Autoritäten entsprechen selbständiges Arbeiten, Selbstverwirklichung und Gestaltungsspielräume der Arbeitsweise von „Ypsilonern“. Die inhaltliche Aufgabe, nicht die Arbeitszeit steht im Mittelpunkt. Was zählt sind Ergebnisse, nicht Präsenzzeiten.

Diese sich verändernden Erwartungen der Arbeitnehmer, verbunden mit einem wachsenden Kostendruck fordern und fördern das Entstehen von sowohl vollkommen neuartigen Arbeitsmodellen als auch Bürokonzepten. Das Büro wird zur Performance Plattform, zu einem offenen Ort des Wissens, an dem Informationen leichter, überall, jederzeit und unbegrenzt zugänglich sind und Menschen kreativ gestalten, interagieren und produzieren können.

Sogenannte Non-territorial und Open-Space-Konzepte mit Shared-Desk-Strategien sind die Antwort auf Forderungen nach optimal aufeinander abgestimmten Aktivitäten, Verbesserung der Interaktion und Kommunikation der Mitarbeitenden, sowie im Sinne des Lean Managements, die Vermeidung von Verschwendung, im Sinne einer zwar maximalen aber gleichzeitig ressourcenschonenden Wertschöpfung. Ganz im Sinne von „Workplace is where the business is“ scheint das klassische Büro und mit ihm die Bindung an feste Arbeitszeiten- und Orte überholt. Digitalisierung, Miniaturisierung und Integration als drei wesentliche Merkmale des technischen Fortschritts, erlauben eine zeitlich wechselnde Nutzung der vorhandenen Arbeitsplätze durch mehrere Mitarbeiter.

Die wirtschaftlich positive Auswirkung Non-territorialer Arbeitsformen sind Flächeneinsparungen von bis zu 60%, welche für die Einrichtung von Kommunikationszonen und Erweiterung der Arbeitsplattformen für die Mitarbeiter genutzt werden können - mit dem Potenzial Freiräume für Ungeplantes und Unerwartetes zu schaffen und hochkreative Prozesse in Gang zu setzen.

Die Unternehmenskultur wird lebendiger erfahren, die interne und externe Kommunikation gestärkt und somit interne Wissenstransfers und Wertschöpfung erheblich gesteigert. Die Möglichkeit, die geschaffenen Rückzugs- und Interaktionsmöglichkeiten inspirierend und motivierend zu gestalten, erlaubt einen zusätzlichen positiven Einfluss auf die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter sowie die Qualität der Arbeitsergebnisse. >>>

# TEXTRETTUNG\*

Lärm und Ablenkung begünstigen Stress und beeinträchtigen Konzentration und Leistung. Dies berücksichtigen moderne Unternehmen und integrieren verschiedene Zonen von Rückzugsräumlichkeiten in die Raumaufteilung - Plattformen mit medialer Unterstützung, für kürzeren, gezielten Austausch, offene Gruppensitzplätze für spontane Projekt- oder Teambesprechungen, Bereiche für zentrale Akten, reduzierte Servicepoints mit effizienten Printern, entspannte Zonen mit integrierter Bibliothek und kleinere nicht reservierbare Sitzungslandschaften. In grösseren Unternehmen sind solche Zonen sogar durch Farb- und/oder Materialcodes erkennbar. Grundsätzlich sollte der Arbeitsort jeweils gemäß den Anforderungen der aktuellen Aufgabe und Tätigkeit gewählt werden können. Auf die primär akustischen Herausforderungen bei der Gestaltung der neuen Arbeitsumgebungen reagieren auch Büromöbelhersteller mit ebenso vielseitigen und kreativen Lösungen. So sind beispielsweise Möbel mit schallabsorbierender Funktion elementarer Bestandteil von modernen Office Ausstattungen.

Das Credo der vergangenen Jahrzehnte 'Je billiger desto besser' weicht zunehmend neuen Qualitätserkenntnissen. Mit dem Begriff 'Sustainability' wird eine geistige Haltung zum Ausdruck gebracht, die für Eigenschaften wie nachhaltiger, gesünder und menschlicher steht. Dieser Anspruch erstreckt sich Produkte, Gebäude und Technologien bis hin zum Umgang mit unseren Weltressourcen.

Seit Beginn der 1990er-Jahre wird in diesem Zusammenhang häufig auf das Prinzip der Ökoeffektivität (Cradle to Cradle) verwiesen. Dieser Begriff kennzeichnet Herstellungsprozesse deren Ziel es ist, Produkte zu schaffen die sich durch eine qualitative, visuelle und funktionale Langlebigkeit auszeichnen. Des Weiteren werden Werkstoffe in die biologische oder technische Kreisläufe zurückgeführt. Ein wesentlicher Effekt dabei ist, dass Emissionen markant gesenkt und Wirtschaftlichkeit und Rentabilität erhöht werden.

Freilich nicht nur, jedoch gerade für die Möbelbranche ist das 'Cradle to Cradle Prinzip' von besonderer Bedeutung, denn hier entfallen momentan 90 Prozent der Emissionen auf den Prozess der Herstellung, Logistik und Entsorgung und nur 10 Prozent auf die eigentliche Nutzung der Produkte.

## Neue Arbeitswelten im Pro/Contra Überblick

### Vorteile

- Verbesserung der Interaktion und Kommunikation
- dynamische und wertschöpfungsorientierte Arbeitsprozesse
- aufgabenindividuelle Arbeitsplatzanpassung
- Förderung von Teamgeist und Zusammenarbeit
- Förderung von Wissenstransfer
- Förderung von Mobilität und Kreativität
- Erhöhung der Partizipation von Mitarbeitenden
- Gleichwertigkeit der Arbeitsplätze
- maximale Flexibilität und variable Raumgrößen
- Teambildung entsprechend der Aufgabenstellung
- Erleichterung der Arbeitsorganisation

### Nachteile

- Erhöhte Belastung durch Geräusch und Lärmpegel
- Verminderte Konzentration durch mehr Ablenkung
- Verlust von Privatsphäre
- Höhere Fehlerquote und weniger Genauigkeit
- Licht- und Luftverhältnisse können nicht den individuellen Bedürfnissen angepasst werden

# TEXTRETTUNG\*

## Beispiel 6: PR-PRESSEBERICHT ZU GESCHÄFTSERÖFFNUNG SCHÖNLE „BAD UND WÄRME“

Ständig verkalkte Haushaltsgeräte, lästige Ränder und Ablagerungen an Armaturen und Töpfen, schmierige Kalkfilme in der Teetasse und stumpfe Haare nach dem Waschen. All das sind die Folgen von zu kalkhaltigem, sogenanntem „hartem“ Trinkwasser. Die Bezeichnungen hart und weich in diesem Zusammenhang bezeichnen das Gefühl welches das betreffende Wasser beim Waschen mit Seife vermittelt. Grundsätzlich gilt, je höher der Härtegrad des Wassers, umso mehr Wasch- oder Spülmittel werden benötigt. Hartes Wasser ist also nicht nur schlecht für die Umwelt, sondern auch belastend für den Geldbeutel. Die Einteilung der Härtegrade reicht von 1-8 (weiches Wasser) über 8-14 (mittelhartes Wasser) bis zu allem über 14 (hartes Wasser). Ab 14 ist zum Schutz von Geräten und zum sinnvollen Einsparen von Wasch- und Reinigungsmitteln ein Kalkschutz empfehlenswert. Das Wasser in Gailingen hat einen Härtegrad von 23. Hier wirkungsvolle Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität zu ergreifen, empfiehlt Heizung- und Sanitärmeister Markus Schönle jedem kostenbewussten Hausbesitzer. Grundsätzlich sollte man sich hier weniger auf esoterische Nebennutzen fokussieren wie sie Systeme auf Magnet und Edelsteinbasis bieten, sondern Wert auf relevante Sicherheits- und Hygieneanforderungen legen. „Ein relevantes Kriterium bei der Auswahl eines geeigneten Wasserbehandlungsverfahrens ist beispielsweise, dass es das DVGW Prüfzeichen besitzt“ so Schönle.

### Wasser, Wärme und Wohlbefinden

So ließe sich in aller Kürze die Philosophie des neuen Gailinger Heizung- und Sanitärbetriebes Markus Schönle zusammenfassen. Schönes und Ansprechendes mit praktischem Nutzen zu verbinden und den Kunden alle dafür notwendigen Dienstleistungen aus einer Hand zu bieten, ist Markus Schönles Anliegen.

Eine Badsanierung sollte nicht mit vielfältigen und langwierigen Unbequemlichkeiten und Strapazen für den Kunden verbunden sein, ist des Meisters Devise. Das kostet unnötig Geld und Nerven. Für eine professionelle Badrenovierung, egal ob nur in Details oder umfassend braucht es sowohl Phantasie als auch gute Planung. Schönle arbeitet hier mit umfassenden Checklisten, die sowohl die Wünsche der Kunden als auch sein verfügbares Budget berücksichtigen. Oft reicht es entsprechende Prioritäten zu erkennen und entsprechend umzusetzen und schon sind alle zufrieden.

Markus Schönle sieht seine Hauptaufgaben vor allem in den Gegebenheiten vor Ort, was seine Spezialität der Wasserenthärtung verdeutlicht. Seine Erfahrungen sind vielseitig. Die kleineren „klassischen“ Klempnerleistungen wie tropfende Wasserhähne und bockige Heizungen sind ihm ebenso vertraut, wie die Planung und Umsetzung von Luxusbädern in allen Feinheiten. Letzterem hat er sich als innerhalb eines großen Frankfurter Unternehmens als Verantwortlicher des Geschäftsfeldes Bad und Sanitär gewidmet. „Das macht schon Spaß, ein Bad zu planen, bei dem man nur auf Schönheit, Eleganz und das Neueste vom Neuen achten muss“, so Schönle. Aber dennoch ist ihm vor allem die Funktionalität wichtig. Bei aller Schönheit, ein Bad muss praktisch sein. Das macht dann am längsten Freude. Gerade seit Bäder oft mehr als Wellnessoasen verstanden werden, bieten die Hersteller Schnickschnack an, die nur teuer sind, aber keinen Nutzen bieten. So etwas lehnt er ab.

>>>

# TEXTRETTUNG\*

Sein besonderes Interesse gilt einem Aspekt im Bereich der regenerativen Energien und zwar das Heizen mit dem Rohstoff Holz. Darunter fallen Stückholz-, Pellets und Hackschnitzelheizungen. Seine Erfahrung in diesem Bereich, hat Schönle als Leiter der Abteilung Holzenergie bei der solarcomplex AG in Singen gewonnen. Für Markus Schönle zählt hier neben dem Umweltgedanken vor allem das Argument der Unabhängigkeit von öl-und gasliefernden Staaten. „Wir sind eine sehr holzreiche Gegend, was liegt da näher als auf diese regionale Ressource zurückzugreifen?“ gibt Herr Schönle zu bedenken.

Bedürfnisorientierte Beratung, termingerechte Koordination und meisterlich sauber ausgeführte Arbeit sind bei „Schönle Bad und Wärme“ eine Selbstverständlichkeit. Ebenso der Folgeservice und die Garantieleistungen auf Material und Dienstleistungen. Allein der Preis sollte nicht ausschlaggebend sein bei so wichtigen Um- oder Einbauten im Bereich Heizung oder Bad. Denn hier entlastet den Bauherrn eine vertrauensvolle, verlässliche Beratung und Begleitung über einen längeren Zeitraum mehr, als das kurzlebige Schnäppchen aus dem Internet oder Baumarkt, für das sich hinterher keiner mehr zuständig fühlt. Wer sich unverbindlich zu einem der oben genannten Themen von Markus Schönle beraten lassen möchte, kann dies unter folgendem Kontakt:

Schönle Bad und Wärme  
Ramsener Str. 69 (altes Forsthaus)  
78262 Gailingen  
Tel.: 07734-48 70 937  
Mail: [info@markusschoenle.de](mailto:info@markusschoenle.de)

Bürgermeister Heinz Brennenstuhl beglückwünschte Herrn Schönle und wünscht ihm einen guten geschäftlichen Erfolg.



# TEXTRETTUNG\*

NEU

## Beispiel 7: BLOGTEXTE ZU BÜROTHEMEN

[www.officeblog.ch](http://www.officeblog.ch)